

Hüpfburgen

Verletzungen vermeiden

Für viele Kinder sind die bunten, aufblasbaren Hüpfburgen ein Vergnügen. Aber das kann auch mal daneben gehen, wenn sie beim Hüpfen mit anderen (größeren) Kindern zusammenstoßen, oder gar nach einem gewagten Sprung auf dem harten Boden landen. Eine US-amerikanische Studie hat festgestellt, dass Verletzungen bei hüpfenden Kindern in den letzten Jahren stark zugenommen haben.¹ Meist handelt es sich um Zerrungen, Verstauchungen oder Knochenbrüche, aber auch Gesichts- und Kopfverletzungen kommen vor. Solche Verletzungen werden nicht nur mit Mängeln an den Hüpfburgen erklärt, sondern auch damit, dass oft zu viele Kinder gleichzeitig hüpfen oder ihre körperlichen Unterschiede zu groß sind. Auch Übermut spielt eine Rolle. Andererseits: GPSP findet, dass Kinder toben sollten und Verletzungen nie ganz vermeidbar sind. Eltern sollten allerdings die speziellen Risiken von Hüpfburgspaß kennen und ihre Kinder darauf aufmerksam machen.

Rückenschmerzen

Vorsicht: Flupirtin

Chronische Rückenschmerzen plagen viele Menschen. Das heißt im Umkehrschluss, dass sich mit Medikamenten gegen die Beschwerden viel Geld verdienen lässt. Kürzlich hat der Teva-Konzern eine Werbekampagne für sein Präparat mit dem Wirkstoff Flupirtin (Katadolon®) gestartet: Mit einem Sonderbericht über eine Studie bewarb die Firma Flupirtin bei Ärzten als Rücken-

schmerzmittel. (Dazu muss man wissen, dass solcherlei Sonderberichte als Beilage in Ärztezeitschriften keine ordentliche Publikation sind, sondern als Werbung bezahlt werden müssen.) Was die Studie heraus fand, überzeugt nicht: Der Wirkstoff mindert chronische Rückenschmerzen zwar etwas besser als ein wirkstofffreies Scheinmedikament,² ob es sich jedoch lohnt, bei dem eher geringen zusätzlichen Nutzen das Risiko der Leberschädlichkeit des Mittels in Kauf zu nehmen, muss man bezweifeln.^{3,4}

Das Hauptaugenmerk bei chronischem Kreuzschmerz gilt heute sowieso den aktivierenden Maßnahmen (GPSP 3/2010, S. 14). Um diese zu ermöglichen und akute Schmerzen zu lindern, können Schmerzmittel wichtig

sein. Empfohlen bei chronischen Rückenschmerzen werden Ibuprofen, Diclofenac oder Naproxen für eine möglichst begrenzte Zeit.⁵

Fast beispielhaft

Wen die Pharmaindustrie bezahlt

In den USA tritt endlich ein Gesetz in Kraft, das für andere Länder beispielhaft ist: Ab März 2014 wird auf einer Internetseite des US-Gesundheitsministerium für jeden nachlesbar sein, welche Ärzte oder Krankenhäuser 2013 von welchen pharmazeutischen Unternehmen Zahlungen erhalten haben.⁶ Und nicht nur direkte Finanzspritzen werden dort veröffentlicht, sondern auch anderweitige Kapitalinteressen, die Mediziner oder Kliniken mit einem Pharmaunternehmen ver-

